

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 3

Artikel: Der Gutmensch zieht durchs Land
Autor:ENZLER, Simon / Gmünder, Remo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Guttmensch zi

Der Guttmensch hat Hochkonjunktur. Noch nie galt es, so vieles auf einmal gut zu finden. Er geht an Multikulti-Veranstaltungen und findet bei einer Schale Bulgur, dass die Frauen ja gar nicht so unterdrückt werden, wie uns das die Tagesschau immer wieder weis machen will. Er lässt sich doch die süsse Peking-Ente nicht von einer sauren Menschenrechtslage verderben! Ja, er hat sogar eine Schwarze im Freundeskreis, mit der er regelmässig über die Dritte Welt diskutiert, obwohl diese, während eines mittelafrikanischen Bürgerkrieges 1974, in einem Kantonsspital zur Welt gekommen ist. Und auch wenn sein Palästinenser-Tuch, das er aufrührerisch um den Hals geschlungen hat, nicht wirkliche Kenntnis von internationalen Problemen bedeutet, so gibt es mindestens warm. Wenn diese Guttmenschen von der Strasse ihr Soziologie- oder Anthropologie-Studium endlich einmal abgeschlossen haben und daherkommen wie Bankangestellte, nehmen sie mitunter auch schon mal an intellektuellen Talks teil. Da ist es dann ein bisschen offizieller und die Argumente kommen auch immer ziemlich schlüssig daher.

In allem ist etwas Gutes, auch im Schlechten – selbstverständlich! Denn es ist einfach, einen Lobgesang auf Pfadfinder, Organspender und andere Lebensretter zu singen. Auch wenn die Heilsarmee erbärmlich klingt, so erträgt man es peinlich berührt und quittiert die Darbietung mit einem klingenden Fünflieder in den Hut. Und wenn man Glück hat, bekommt man irgendwann den Prix Courage für die mutige Überzeugung, dass Rassendiskriminierung eigentlich verwerflich sei. Doch der Guttmensch geht weiter: Er sieht das Gute auch und gerade im Schlechten. Hier liegt die Chance, den verborgenen guten Kern zu entdecken, der sich nur einem Guttmenschen erschliesst. Hand aufs Herz: Wer hat schon Verständnis für den Terroristen, der gerade eine Kaffeehausgesellschaft in die Luft gesprengt hat? Doch der Guttmensch schafft auch dies, und gerade deshalb sollten wir ihn uns als Vorbild nehmen!

Der Guttmensch weiss: Der Terrorist ist eine Chance – ein Messias, der uns endlich den Spiegel zeigt, in dem wir die Mängel der westlichen Welt entdecken. Danke! Denn ohne ihn hätten wir es womöglich nie gemerkt.

Natürlich sind die Lösungsversuche für unseren Geschmack reichlich altmodisch und archaisch. Aber genau diese Strategien rufen in uns Erinnerungen an den Geschichtsunterricht wach. War nicht auch, nach heutigen Massstäben, Wilhelm Tell ein Terrorist? Ein politischer Aktivist? Und die alten Eidgenossen expansionssüchtige Kriegstreiber? Wir sehen also in den Spiegel des aktuellen Terrors und entdecken uns selbst darin. Das ist doch gut! Wir wissen, dass wir uns selber überwunden haben und müssen die Attentäter dazu ermuntern, es auch zu versuchen. Doch eben, zuerst müssen wir ihnen zugestehen, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Sie können nicht anders. Wir konnten es auch nicht. Die Habsburger liessen nun mal nicht mit sich reden und als die diplomatischen Gespräche gescheitert waren, mussten wir ihnen doch die Burgen unter dem Hintern abfackeln. Das war ein befreiender Schlag und wer will heute noch bestreiten, dass es richtig war. Denn wenn wir klein beigegeben hätten, wären wir heute in der EU. Tell musste gewusst haben, wie wichtig sein meuchlerischer Schuss

zieht durchs Land.

13

Nebelspalter
April 2006

in Gesslers Rücken sein würde. Er wollte kein Risiko eingehen. Wäre er von Mann zu Mann gegen ihn getreten, wäre er vielleicht unterlegen und der Gedanke der Eidgenossenschaft im Keime erstickt. Es gäbe keine Neutralität, keine Konkordanz, keine Kollegialität und auch keine Kompostkultur.

Es ist auch gut, dass Karikaturisten endlich in die Verantwortung genommen werden. Die mundgerechte Verkürzung komplexer Themen hat die Welt noch nie weiter gebracht. Das musste unlängst auch die SVP einsehen, die nur mit Karikaturen keine Abstimmung mehr zu gewinnen vermag. Es gibt keine einfachen Ansichten. Nieder mit den kritischen Geistern, mit den Satirikern! Die zeigen sowieso immer nur das Schlechte. Doch es gibt nichts Schlechtes, es gibt nur Schattierungen des Guten. Es ist doch eine westliche Anmassung, sich Bilder von fremden Göttern zu machen und erst noch darüber zu lachen. Auch wenn täglich Kreuze verbrannt werden, das ist doch ganz was anderes. Das darf uns nicht stören, denn ein guter Mensch ist immer auch ein toleranter Mensch. Demütigungen sind Chancen, sich selbst nicht zu ernst zu nehmen. Und es ist doch im Grunde auch christlich. Verbrennt unsere Kreuze und die Kirchen gleich dazu. Wir verstehen es, fühlen uns gut dabei und die Brandstifter haben die Möglichkeit, an unserem grossmütigen Beispiel zu wachsen. Ist es nicht gut zu wissen, dass wir gut sind, indem wir das Schlechte nicht als schlecht ansehen?

SimonENZler (10 mg) Remo Gmünder (0.8 mg)



Gutmenschen